

PMT-Kommentar zu FSSP-Dekret

Am 21.2.2022 veröffentlichte die Priesterbruderschaft St Petrus (FSSP) ein Kommuniqué über die Audienz zweier leitender, französischer FSSP-Mitglieder bei Papst Franziskus sowie ein Dekret, das die Petrusbruderschaft einige Tage danach von Papst Franziskus erhalten hatte.

Zwischen den mündlichen Äußerungen von Papst Franziskus und den Aussagen im Dekret gibt es wesentliche Unterschiede.

Insgesamt fügt sich beides nahtlos in das bereits bestehende Geflecht von sich widersprechenden und unlogischen, inkonsistenten Dokumenten und Aussagen ein und verstärkt so das Chaos und die allgemeine Unsicherheit. *¡Hagan lío!*

Hier einige der Unstimmigkeiten:

Papst Franziskus sagte im Gespräch: „**Institute wie die Priesterbruderschaft St. Petrus sind** nicht von den allgemeinen Bestimmungen des Motu Proprio *Traditionis Custodes [TC]* betroffen, da der Gebrauch der alten liturgischen Bücher an ihrem Ursprung stand und in ihren Konstitutionen verankert ist.“

Die *Responsa ad Dubia* vom Dezember 2022 werden in dem Kommuniqué nicht erwähnt: Es bleibt offen, ob die FSSP von diesen Restriktionen ebenfalls befreit sein soll.

Im Dekret wird allein der Priesterbruderschaft St. Petrus das Nutzungsrecht der liturgischen Bücher, die 1962 in Gebrauch waren, bestätigt - allerdings nur „in ihren eigenen Kirchen und Oratorien“. (Deren Anzahl kann man in den meisten Ländern an einer Hand abzählen.)

Es ist nichts davon bekannt, daß die anderen Ex-Ecclesia-Dei-Gemeinschaften ähnliche Dekrete erhalten hätten. Auch wird das Dekret, das die FSSP erhalten hat, nirgendwo erwähnt oder gar abgebildet: nicht im *L'Osservatore Romano*, nicht auf der Vatikan-Website, nicht in den *AAS (Acta Apostolicae Sedis)*.

Im Dekret wird nur „der Gebrauch der alten liturgischen Bücher“ freigestellt - es fehlt aber die Exklusivität. Stattdessen heißt es am Ende des Dokuments: „Ungeachtet“ der zuvor erwähnten Lockerungen „empfiehlt der Heilige Vater, so weit wie möglich auch die Bestimmungen des Motu proprio *Traditionis Custodes* zu berücksichtigen.“ - Das klingt wie eine offene Einladung an die Diözesanbischöfe, den FSSP-Priestern z.B. nur montags, mittwochs und freitags die öffentliche Verwendung des *Usus antiquior* (für die verschiedenen Sakramente) zu erlauben - und sie an den anderen Tagen zur Linderung des Priestermangels im *Novus Ordo* in verschiedenen Gemeinden einzusetzen.

Alle traditionellen Gemeinschaften - auch die FSSP - sind seit der Veröffentlichung des Motu proprio *Traditionis Custodes der Kongregation für die Institute geweihten Lebens und für die Gesellschaften apostolischen Lebens* (oft verkürzt als *Ordenskongregation* bezeichnet) unterstellt. Kardinal Braz de Aviz, der Präfekt der Ordenskongregation, hat in den vergangenen Jahren bewiesen, daß er sehr effektiv darin ist, den Wunsch von Papst Franziskus umzusetzen, den *Usus antiquior* möglichst zu eliminieren.

Jetzt ist es Aufgabe der traditionellen Laien, nicht aufzugeben, sondern sich weiter für den Erhalt des klassischen römischen Ritus einzusetzen: Mit Gebet und Anbetung des Allerheiligsten, mit Briefen an die Bischöfe, mit Artikeln, Kommentaren, Leserbriefen in den Medien, ... - und durch häufige Mitfeier von heiligen Messen im *Usus antiquior*.

Monika Rheinschmitt

Links zu den angesprochenen Themen:

<https://www.fssp.org/de/offizielles-kommunique-der-priesterbruderschaft-st-petrus/>

<https://www.fssp.org/de/decretum-3/>

<https://onepeterfive.com/the-fssp-and-pope-francis-roller-coaster/>

<http://www.summorum-pontificum.de/themen/gemeinschaften/2187-wie-weiter-mit-petrus-co.html>

<https://www.ncregister.com/blog/traditionis-custodes-fears-lessened-questions-remain>

<https://www.katholisch.de/artikel/33248-liturgiker-sondererlaubnis-fuer-petrusbrueder-voellig-unverstaendlich>

<https://www.kathnews.de/gebrauch-aller-liturgischen-buecher-die-1962-in-geltung-waren-zugestanden>